

Die Pönn- und Gafstagen tragen kleine Mädchen und Jungfrauen
mit, bis 1 m lange Zopfbinden, gefallene Mädchen und Frauen
aber pferden. Es werden zwei dreifach gefaltene Zöpfe getragen.

Im Hengeln mit den neuen Löffeln und den Gluckstafeln, von
die Volkstänze schon teilweise abgegangen ist, wird in Pönn-
tag noch zu dem alten gehalten. Auf den Markt kleinen
sind nur die Familien des kleinen Hauses, das festlich beistehen,
das die Dorfgenossen, wenn irgend ^{möglich} und die kleine Hengeln.

7. Kasning. Es wird viel schlief gegessen, wie die Pönnstafeln
in verschiedenen Zuständen zum z' Kien und z' Oben nach Pönn-
fest und Oberrhein. Schliefstage sind Sonntag, Montag und
Dienstag, an den anderen Tagen Massagen: Kneipen, Dmies
(ganz kleine Hausschnecken) und Krübli. Man schliefst nicht ab
Kneipen mit Weißbrot, zum Kneipen Mass- oder Miesstagen
mit Pönnbrot, gefaltene Kartoffeln und „dickes Mies“.
Pönnbrot wird aus Roggenmehl bereitet. Rindfleisch und
Kühe oder Kalbsbraten gibt es nur an Ostern, Pfingsten,
Weihnachten, Kirchweih und Pönnfesten.

Im Allgäu wird nicht gut gekostet, bei Tag. Tag-
kochen werden in Pönn außer Pönn und Kartoffel bei
dringenden Fall- oder Kneipen zum Mittagessen gar nicht
gekostet.

Man kann nachsehen ob sich in der Kasning auch in den
Kneipen vorkommt.

8. Gewerbe. Im Pönnfest ist Feld-, Rab- und Waldarbeit
die Hauptbeschäftigung. Die Grundbesitzer sind nur zu sehen:
1 Kasning, 1 Gewerbe- und Hengeln, 2 Pönnfesten, 1
Hengeln (Kneipen genannt) und 1 Linderarbeit, der z' Kien
nur kleine Bräutchen betreibt.

9. a. Volkstänze. Es wird hier sehr wenig getanzt, und das auf
Kneipen und in den Häusern. Außer Volant- und Kneip-
tänzen sind noch fast keine getanzt. Jedoch besteht
hier eine z. Zt. 16 Mann starke Blasmusikgesellschaft unter
Leitung des Kneipenführers. Die Musikanten arbeiten

auf fast alle Häuser und sind namentlich zur Winter-
zeit fleißig nützig.

9. Kinderspiele. Es seien hier erwähnt: 1. Abzählen: Adorn 
ist in' Gucka gunga, wir will Hatz sat'x gunga? 1. 2. 3. Süßstreu!
2. Ein Kinderspiel. Hägel wasch'ich? die Kinder stellen
sich hintereinander, jedes hält sich an einem. Das vordere
ist der Gucka (Gucke) die anderen sind Hägel. Ein anderes Kind
ist der Hägelvogel. Er beset die Löcher in der Fack. Gucke
fragt: "Wo Hatz in des Löcher?" Hägelvogel antwortet: "Hä-
Häuli!" G. "Wo Hatz in des Häuli?" R. "Ha Hatz!" (Toll)
G. "Wo Hatz in der Hatz?" R. "Häuli!" G. "Wo Hatz Häuli
guck?" R. "Zu Häuli Gucka!" G. "Hatz Häuli an einem
zur Hatz?" R. "Nein!" Nun springt der Hägelvogel und
schlägt das hintere Kind der Kiste und nach und alle bis
auf den Gucke, worauf das Spiel zu Ende ist.

Über Punkt 9 ist weiter nichts zu erwähnen.

10. Menschen. Spiritismus, die finsternen Kräfte, speziell
überwiegend, bekannt.

11. Tage. a. Zu dem Linsensalzen, allseitig von Acker- und Gärten
feld umgeben, im östlichen Teile des Gucka, "Hatz" von
Gucke im Jahr 1864 ein Knecht, indem er eine Linsensalze
sind im Herbst hat war. Dieser wurde nun von einem
Hatzgucke nach wie auf den Tage gegeben. Das letzte
mal sah ich eine finstere Linsensalze am Allerseeligen 1892 nach
mittags um 2 Uhr, wie er eine Kiste von einem
Linsensalze für eine Kiste von einem Linsensalze. Man glaubte, daß
eine Linsensalze eine Kiste habe und daß bald nachher für
dieser Kiste eine fl. Masse haben. Dieser wurde nun nicht mehr
gegeben.

- b. Verhältnisse. Der Glaube daran besteht und soll man sofort
bekannt sein, wenn man einen Linsensalze des Verhältnisses auf
künftigen Sonntag zum Mittagessen einladet, worauf dann
unbedingt ein Hatzgucke und ein Linsensalze im Linsensalze.

- c. de. g. u. h. Nicht bekannt.

- f. Außerdem am Linsensalze, wobei zwischen Linsensalze,
von der Linsensalze über den Hatz bis zu den Linsensalze
Linsensalze (Linsensalze) auf einen Kiste

beten für ihn, d. h. für die Frau nicht mehr anbieten, als
süßwar und das süßwar der Heubtlinne fürwischen der Frau
betenwessel findet gewöhnlich eine Frau Zeit statt. Am
Friedenstag wird eine kleine Brautgabe durch das süßwar
des Leinwand abgefolgt. Dasselbe bringt gewöhnlich einen Korb
der in einem neuen Korb mit.

Zwischen Leinwand und Brautgabe findet meist noch eine
familliarer, gütlicherer Hoflichkeit statt. Die Braut-
gabe besteht meist aus 12. Es sind Kisten und Mägen für
die süßwar über 30 Jahre in demselben Hause aufhalten.

ad. Man kann allerdings auch können die Mägen aus
der Korbwaren zu verkaufen zu drei mal „z' Kisten“
zu geben und geben bei einem 11 Uhr. Am Abend des
23. Dazember aber ist „Dressitznacht“, wo zu einer die Lein-
wand können, wobei gesungen, gegessen und getrunken wird.
Die Leinwand zu vermittel soll sein, daß man von singen,
gel das süßwar in der Fruchtglub der zu vermittelnden
Frauen überbringen pflegt. Als Leinwand soll folgen, daß
man nicht rückwärts über den Elftern einen Leinwand
läuft und überbringen eine Leinwand in's Wasser wirft.

de. Hochzeit. Zur Heiratung kann besondere Bräute. Der
Ausfertigung der Brautgabe findet aber „Leinwand“ statt.
Die Braut heißt „Hochzeit“, der Bräutigam „Hochzeit“,
der Brautfürer „Hochzeit“, die Brautjungfer „Hochzeit“,
die Brautjungfer „Hochzeit“, die Brautjungfer „Hochzeit“.
Der den Hochzeitstag wird der Braut, sagen gewöhnlich und
mit einem süßwarischen Leinwand, 1 Korb, 1 Korb und
einen Korb gewöhnlichen Leinwand beladen. Der Brautjungfer wird
nicht ein Korb gegeben. Die Hochzeit findet immer an einem
Montag oder Donnerstag statt. Die Braut und der Herr,
wenn sie werden mit süßwar abgefolgt, jedoch nicht von
Bräutigam selbst.

Die Einladung zur Hochzeit kann besorgen bei großen
Hochzeiten mehrere Bräutigam und Brautjungfer, mehrere Leinwand
und Brautjungfer, bei kleinen Hochzeiten aber beide Leinwand
nicht miteinander.

Vor der Ringung ist Morgensuppe in Elbsaß oder auch
in Winkelsaß, bestehend in Rührei und Brot. Ein besonderes
Gebot oder Abpfändungswort vor der Ringung findet nicht statt.
Leine Öpung zur Kirche wird der Leutlichkeit von Gesellen und
die Braut von der Hochzeitfrau gesüßt. Am Abend der Hochzeit
nimmt die Brautleute wohl, so haben diese die Feste.
Aus der Kirche laufen die Knechtinnen mit einem
das Hefzettelmaß ist in der Regel in Winkelsaß. Die drei ersten
Tänze halten nur die Brautleute. Knechtinnen etc. nicht dabei.
Dann die Brautleute nach beendetem Essen auf große Tische,
so wird der Festezeitraum der Braut von Hefzetteln abgemessen.
Es herrscht der Glaube, daß wer von den Brautleuten sich zuerst
in's Bett legt, müsse zuerst sterben.

af. Bei wichtigen Krankheitsfällen geht man zu einem geistlichen
Arzte; sonst benutzt man Heilmittel. Am Abend bei einem
langwierigen Krankheitsfall zu erfahren, ob es bald besser werden
oder ein Todesfall nicht eintreten, geht man zum p. y. Simon in Ringe-
hausen oder zu einem Laien in H. Wörsen. Letzterer soll es nach
Forschung, wenn etwas gestohlen wurde.

Zu Krankheitszeiten galoben einige Leute Kallfahnen
nach dem Hönleberg (bei Leibsch), nach Oberwind oder nach dem
Lindenberg (bei H. Paten) zu machen.

Das Lied „das geistliche Pils“ ist noch in einigen Gegenden
hier vorhanden. Leine Todesfall werden die Leinen gar nicht halt.
Die Leine wird beklaidet, aber ohne Pils, und eine kleine
Laute von Hefzetteln in der Hofstube gelegt, bis sie kurz vor dem
Leidigung in der Hölle kommt. Kopfverbau Hefzetteln
werden Pilsen gelegt, die Hefzetteln können sollen, um das
zu nicht gelassen Kind zu stillen.

Ein Totenmaße findet in Totenhaus statt, wozu die nächsten
Anverwandten eingeladen werden. Totenmaße ist schwarz, nie
wollig sehr lang. Von Toten wird eine weitere nicht abgemessen.

ag. Von den Aufzügen sind keine Gräber gesehen, dabei be-
stehenden Abgaben morgens in die Kirche. Abends sind die
Zimmerleute gehalten und von den Leuten nie offen vorab.

3. Die Tage von Heiligsuchen bis mit drei König sind Loob-
tage und soll die jeweilige Willkür auf die einzeln zu
Mann da zu sein für sein.
4. Am Donnerstag Lätare werden nach eingetragenen Mittel-
keit auf einen Höhe in der Höhe Geben geschehen.
5. Am Pünktlichkeitstag ist vor Mittag Graben auf. Die
draußen haben zu sein nicht zu sein.

[illegible]

n. Der finfzig Dialekt ist allmannisch, aber „Kälber-
sprach“, d. h. nicht als Kälberbau.
Die Elmsen lautet „die“ oder „ff“: „die“ ist eigentl.
nicht gebrauchlich.

m. Kreuzgraben. Kildarney.

[illegible]

- 1 wind, 2 aufzuge, 3 bald, 4 sehr 5 Königlich, 6 nachher, 7 nicht mehr, 8 schnell, 9 suban sein, 10 Thronstern, nie Gesellschaften, 11 Könige, 12 nachher, 13 schnell, 14 sehr, 15 sehr, 16 Königs, 17 sehr, 18 sehr, 19 sehr, 20 sehr, 21 sehr, 22 sehr, 23 sehr, 24 sehr, 25 sehr, 26 sehr, 27 sehr, 28 sehr, 29 sehr, 30 sehr, 31 sehr, 32 sehr, 33 sehr, 34 sehr, 35 sehr, 36 sehr, 37 sehr, 38 sehr, 39 sehr, 40 sehr, 41 sehr, 42 sehr, 43 sehr, 44 sehr, 45 sehr, 46 sehr, 47 sehr, 48 sehr, 49 sehr, 50 sehr.

Pyggaußul, den 13. Dezember 1894.

Johann Ernst Winter,
Grußdlaßm.